



MIT MUSIK-CD!

HEISSE SCHEIBE: AUDIOPHILE PEARLS VOL. 32

Ultrasone Isar



**JETZT
MIT
NOISE
CANCELLING**

www.audio.de

Deutschland 7,50 €

AUDIO

5/2022 HI-FI · SURROUND · HIGH END · MUSIK

**14
TOP-TRACKS**
The Blues Band,
The Waterboys,
Kurt Masur
u.v.m.

KLEINE KLANG GIGANTEN

Hubert • Q Acoustics • Triangle

AUDIOphile
VOLUME 32 Pearls

FINK
team

Mc
KOMPH
HYBRID

Pro-Ject A1

ERSTER VOLLAUTOMAT



- Österreich € 8,30
- Schweiz Sfr 13,80
- Spanien € 10,20
- Frankreich € 10,20
- Belgien € 8,70
- Niederlande € 8,70
- Luxemburg € 8,70
- Italien € 10,20
- Griechenland € 10,80
- Dänemark DKK 85,00
- Finnland € 10,80
- Slowenien € 10,20



11. FRANCIS POULENC
SONATE FÜR OBOE
UND KLAVIER, II. SCHERZO

Céline Moinet, Oboe, Florian Uhlig, Klavier
 (aus dem Album „Lumière“, Seite 127)
 Die Weltklasse-Oboistin Céline Moinet verzaubert auf dem Album „Lumière“ mit betörender Klangsönheit. Doch im Scherzo der Poulenc-Sonate von 1962 verblüfft sie zudem mit verrückten Kapriolen – im Teufelstempo mit viel Humor. Bis plötzlich alles wieder umschlägt in eine verträumt-schräge Jazzballade. Es ist kein Wunder, dass Poulenc dieses aberwitzige Opus seinem verstorbenen Freund und Bridge-Partner Prokofjew gewidmet hat ... **Otto Paul Burkhardt**



CÉLINE MOINET
 Foto: Francois Sechet



MARC COPPEY
 Foto: Eilan Bachini

12. CAMILLE SAINT-SAËNS
CELLO CONCERTO NO. 1,
ALLEGRO NON TROPPO

Marc Coppey, Cello, Orchestre National de Strasbourg, John Nelson
 (aus dem Album „French Cello“, Seite 127)
 Gleich mittendrin im Geschehen ist man beim Kopfsatz von Saint-Saëns' 1. Cellokonzert. Solist Marc Coppey und seine Mitstreiter sorgen dafür, dass man den rasanten Start gut übersteht und sich danach vorübergehend entspannen kann, bevor das Tempo wieder anzieht. Coppey beherrscht sein Cello so souverän, dass man sich seiner kurzweiligen und klanglich überragend aufgenommenen Reise gerne anvertraut. **Andreas Fritz**



MORITZ WINKELMANN
 Foto: @co_merz

13. LUDWIG VAN BEETHOVEN
PIANO SONATA NO. 30 IN E MAJOR,
OP. 109: II. PRESTISSIMO

Moritz Winkelmann, Klavier (aus dem Album „Beethoven, Lachenmann“, Seite 127)
 In Beethovens Sonate Nr. 30 setzt das wilde Prestissimo ohne Unterbrechung nach dem leise verklingenden Kopfsatz an. Auch aus diesem Zusammenhang herausgelöst wird die Dynamik deutlich. Pianist Moritz Winkelmann stürzt sich mit Entschlossenheit und Präzision in die perlenden Läufe und erreicht mit gestalterischer Weitsicht und plastisch herausgearbeiteten Bassnoten Sangbarkeit und formale Stringenz. **Miquel Cabruja**



KURT MASUR
 Foto: Chris Lee

14. PETER TSCHAIKOWSKY
SINFONIE NR. 5, 3. SATZ: VALSE

New York Philharmonic, Kurt Masur (aus dem der 70-CD-Box „Kurt Masur – The Complete Warner Classics Edition“, Seite 126)
 Kurt Masur spielte 1994 mit den New Yorker Philharmonikern „Famous Waltzes“ aus Werken des russischen Komponisten Peter Tschaikowsky (1840–1893) ein. Das Allegro Moderato aus der 5. Sinfonie dreht freilich nicht munter à la Strauß, sondern trägt wie die gesamte E-moll-Sinfonie melancholische Züge. Diese zeichnet Masur mit feinen Pastelltönen, ohne ins Grotteske à la Mahler zu überdrehen. Die gesamte 5. Sinfonie steckt auch in der Masur-Werkschau, dann aber mit dem Gewandhausorchester. **Lothar Brandt**

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

MUSICAL FIDELITY
 KEINE KOMPROMISSE.



High End-Vollverstärker M6si Reichmann-AudioSysteme.de

REICHMANN AudioSysteme

KLASSIK-CD DES MONATS

Sinfonik, Orchestermusik, Konzerte

Brahms, Mahler, Beethoven u.a.

Kurt Masur –
The Complete Warner
Classics Edition

Musik: ●●●●○ – ●●●●●
Klang: ●●●●○ – ●●●●●

Diverse Solisten und Orchester; Kurt Masur

Warner Classics (Box-Set: 70 CDs)

Als die CDs 1 bis 24 dieser Edition des großen Dirigenten Kurt Masur (1927–2015) aufgenommen wurden, gab es die DDR und den Volkseigenen Betrieb Deutsche Schallplatten noch. Der lizenzierte an/kooperierte mit der EMI aus dem Westen. Die ging mit ihrem Klassik-Repertoire 2013 an den Warner-Konzern, zu dem seit 1987 auch das deutsche Label Teldec gehörte. So erklärt sich der Untertitel „The Complete Warner Classics Edition“, der sich auf sämtliche Aufnahmen von 1974 bis 2009 des Maestro für EMI/Parlophone und Teldec bezieht.

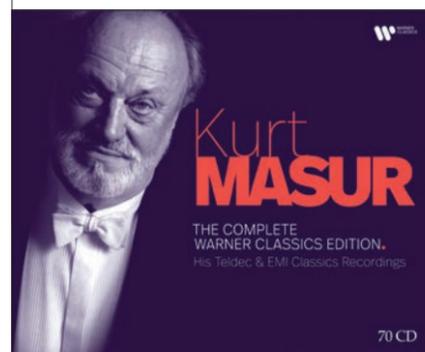
Im kollektiven Gedächtnis der Deutschen steht der im heute polnischen Brieg geborene Leipziger Ehrenbürger noch immer als eine der herausragenden Persönlichkeiten der „Wende“-Zeit, als der damalige Leipziger Gewandhaus-Kapellmeister mithalf, die gegen den SED-Staat aufbegehrenden Massen von der Gewalt abzuhalten. (Lassen wir die undifferenzierte Streitschrift „Kurt Masur entzaubert“ von Roland Mey zu diesem Thema mal beiseite.) Dabei gerieten die musikalischen Verdienste fast ein wenig in Vergessenheit. Doch gehörten die EMI-LP-Boxen mit dem französischen Pianisten Michel Béroff und dem Gewandhausorchester Leipzig mit den Werken für Klavier und Orchester von Prokofiew und Liszt zur Standardbestückung jedes Klassik-Begeisterten in den 1970ern. Sie eröffnen auch diese Edition

– das Wiederhören macht auch ohne ausführliche Dokumentation Freude.

Der Rezensent durfte den mit zunehmendem Alter immer mehr zum Brahms-Lookalike mutierenden Weltbürger – Gewandhaus-Kapellmeister 1970–1996, Music Director der New York Philharmonic 1991–2002, Chefdirigent des London Philharmonic Orchestra 2000–2007, in dritter Ehe verheiratet mit einer japanischen Sopranistin – persönlich kennenlernen. Im Gespräch war er seinem Dirigierstil sehr ähnlich: Energetisch, kraftvoll, entschieden, fordernd, perfekt ausformulierend und doch geschmeidig, dabei stets sachdienlich, ohne Zeigefinger beziehungsweise Stab, und zuweilen auf eine bärbeißige Art humorvoll. Augenzwinkernd nannte sich der einstige Studienabbrecher an der Leipziger Mendelssohn-Akademie „Amateur“ und berichtete von Gesprächen mit New Yorker U-Bahn-Schaffnern, die ja auch „conductor“ heißen.

Am Ende seines Lebens dirigierte der von Parkinson buchstäblich zu Boden geworfene Masur vom Rollstuhl aus. Von den Einspielungen aus seiner fruchtbarsten Zeit zählt die des zweiten Brahms-Klavierkonzert mit der großen Elisabeth Leonskaja zu den Favoriten des Autors; die von federnder Leichtigkeit, tiefer geistiger Durchdringung und teils grandioser Orchesterpracht geprägte Aufnahme der fünf Mendelssohn-Sinfonien verdient noch heute Referenzstatus. Das Niveau erreichte der weitgehend dem Mainstream-Repertoire verpflichteten „Maestro zweier Welten“ zwar nicht immer, doch nirgendwo auf diesen 70 CDs bietet er etwa leichtfertig-routiniertes Gedudel. Auch wenn zum Beispiel ein kompletter Beethoven-Sinfonien-Zyklus oder die Mozart-Klavierkonzerte mit Annerose Schmidt fehlen: Diese starke Edition lehrt uns die umfassenden Qualitäten eines echten Altmeisters. **Lothar Brandt**

★ Beethoven: Sinfonien 1 + 6, 2 + 5, 3 + 8, 9, Gewandhausorchester (Hybrid-SACDs, Pentatone)



Cello

Boëllmann, Fauré, Saint-Saëns, Lalo

French Cello

Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

Marc Coppey (Cello),
Orchestre philharmonique de Strasbourg, John Nelson

Audite Musikproduktion/Note 1 (CD)

Später als Klavier und Violine wurde das Cello als konzertantes Soloinstrument entdeckt. Frankreich spielte dabei eine führende Rolle. Aus dieser Tradition schöpfen der Franzose Marc Coppey, einer der besten Cellisten weltweit, und das Straßburger Philharmonieorchester mit John Nelson am Pult für das Album „French Cello“. Léon Boëllmanns melodische „Variations symphoniques“ machen den Auftakt. Schon hier zeigen sich Coppeys souveräne Bogenführung, seine natürliche Phrasierung und sein aus-

drucksstarkes Spiel. Das Orchester begleitet den Solisten sensibel und ist in den Tutti stets hellwach. All das gilt auch für die beiden Hauptstücke, Édouard Lalos Konzert und Camille Saint-Saëns' 1. Konzert. Dass das beliebteste aller Cello-Stücke, Saint-Saëns' Schwan aus dem „Karnival der Tiere“, diese äußerst klar und balanciert aufgenommene CD beschließt, ist absolut folgerichtig. Dieses exzellente Album ist ein Muss für alle Cello-Fans und für solche, die es werden wollen – superbe! **Andreas Fritz**

★ Saint-Saëns, Lalo etc.: French Cello Concertos, Lim, LSO, Yoo (Sony)



Vokal Nuno Côrte-Real

Tremor

Musik: ●●●●●
Klang: ●●●●●Bárbara Barradas (Sopran),
Ensemble Darcos, Nuno Côrte-Real

Ars Produktion/Note 1 (Hybrid-SACD)

Das Erdbeben, das 1755 nicht nur Lissabon, sondern auch die europäische Geisteswelt erschütterte, inspirierte Gedichte von Pedro Mexia, die Nuno Côrte-Real für Frauenstimme, Chor und Orchester vertont hat. Die Worte nehmen die seismischen Verwerfungen der Katastrophe eher assoziativ auf. Die polystilistische Musik mischt Elemente, die von Barock bis Musical reichen, und setzt auf so unterschiedliche Instrumente wie die portugiesische Gitarre und Synthesizer. Auf dieser Ersteinpielung des Werkes haben das Ensemble Darcos und die virtuos-dramatische Bárbara Barradas (Sopran) unter Côrte-Reals Stab die Vorstellungen des Komponisten top umgesetzt. **Miquel Cabruja**

★ Nuno Côrte-Real: Time Stands Still (Artway)



Violine Mendelssohn, Bruch

Romantic Violin
ConcertosMusik: ●●●●●
Klang: ●●●●●Mikhail Pochekin (Violine), Württembergische
Philharmonie Reutlingen, Sebastian Tewinkel

Hänssler Classic (CD)

Die Violinkonzerte von Mendelssohn und Bruch sind eine beliebte Kombination. Doch diese CD hält eine Überraschung bereit: Statt des viel gespielten 1. Bruch'schen Konzerts erklingt sein unbekanntes 2. Konzert. Der Geiger Mikhail Pochekin hält ein flammendes Plädoyer für dieses Werk: Er arbeitet die Kantilenen heraus, meistert die Doppelgriffe virtuos und begeistert mit schönem Ton. In Mendelssohns Konzert gelingt es ihm, Neues zu entdecken und wie nebenbei zu präsentieren. Die Reutlinger unter Sebastian Tewinkel sind aufmerksame Partner. Abgerundet wird diese tolle Einspielung vom natürlichen Klangbild. Eine CD voller interessanter Einblicke. **Andreas Fritz**

★ Bruch: Violinkonzerte 1 & 2, Accardo (Decca)



Kammermusik Ravel, Debussy u.a.

Le Tombeau
de Couperin,
Rhapsodie u.a.Musik: ●●●●●
Klang: ●●●●●Céline Moinet (Oboe, Englisch Horn),
Florian Uhlig (Klavier), Sophie Dervaux (Fagott)

Berlin Classics/Edel

Das Licht, der Duft, die hellen Farben – vieles auf diesem rein französischen Album fühlt sich an wie Frühling in der Provence. Und mittendrin leuchten die Kantilenen der Ausnahme-Oboistin Céline Moinet. Die Professorin und Solistin der Sächsischen Staatskapelle Dresden bietet feinste Klangkultur. In Poulencs quirligem Trio von 1926 glänzt sie mit sprühendem Elan, in Debussys „Rhapsodie“, auf dem Englisch Horn, mit aparter Melancholie. Ihr exquisiter Ton wird ergänzt durch Sophie Dervaux' warmes Fagott-Timbre und Florian Uhligs virtuos funkelnenden Klavierpart. Hinreißend, wie Moinet die Oboe singen und erzählen lässt – bis hin zu klang-satter Träumerei. **Otto Paul Burkhardt**

★ Britten, Poulenc: Works For Oboe, Leleux (HM)



Klavier Beethoven, Lachenmann

Klaviersonaten
Nr. 30–32,
Wiegenmusik;
Marche fataleMusik: ●●●●●
Klang: ●●●●●

Moritz Winkelmann (Klavier)

Hänssler Classic (CD)

Ludwig van Beethovens Musik besitzt für Moritz Winkelmann Allgemeingültigkeit. Helmut Lachenmann lernte der Pianist als Teenager am Kaffeetisch seines Großvaters kennen. Auf seiner Debüt-CD lässt Winkelmann beide Komponisten, die er als ähnlich kompromisslos ansieht, aufeinandertreffen. Den Beethoven-Sonaten 30, 31 und 32 nähert sich Winkelmann mit einer so ernsthaften wie erfrischenden Spontaneität, differenzierter Klangfülle und entschlossener Logik. Diese Qualitäten prägen auch Winkelmanns Ansatz bei Lachenmanns „Wiegenmusik“ und der „Marche fatale“, deren parodistische Tonalität unlängst das Publikum überraschte. Ein überzeugendes Konzept in einem wunderbaren Klangbild. **Miquel Cabruja**

★ Beethoven: Sonaten, Claudio Arrau (Decca)